

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 146.

32. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. December

1885.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatte auf das laufende Jahr ist das 31. Stück erschienen und enthält dasselbe unter No. 1626: Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Japans zu der unterm 20. Mai 1875 abgeschlossenen internationalen Meterkonvention. Vom 9. November 1885.

Ferner sind die Stücke 12 und 13 vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom laufenden Jahre erschienen und enthalten dieselben unter No. 49: Verordnung, die über Sprengstofflager zu führenden Register betreffend; vom 14. Oktober 1885. No. 50: Verordnung, die Ausführung der Bestimmungen in § 51 flg. des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 bei dem fiskalischen Bergbau, den fiskalischen Hütten zu Freiberg, der Königl. Porzellanmanufaktur zu Meißen, der Königl. Münze zu Dresden, dem Blaufarbenwerk zu Oberschlema, den fiskalischen Staatsforstrevieren und den fiskalischen Kalkwerken zu Lengsfeld, Heidelberg, Reunzeinhain, Unterwiesenthal, Crottendorf, Oberschlema, Hermsdorf und Zaunhaus betreffend; vom 19. Oktober 1885. No. 51: Verordnung, Ernennungen für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 20. Oktober 1885. No. 52: Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebs auf der Müllengrundbahn betreffend; vom 28. Oktober 1885. No. 53: Verordnung, die Abtretung von Grundeigentum zur Erbauung der nachgedachten Eisenbahn betreffend; vom 24. Oktober 1885. No. 54: Bekannt-

machung, den zwischen dem Königreich Sachsen, dem Herzogthum Sachsen-Altenburg und dem Fürstenthum Reuß j. L. wegen anderweiter Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse anlässlich des Uebergangs des Göhrnitz-Geraer Eisenbahnunternehmens auf den Königl. Sächsischen Staat unter dem 27. Juli 1885 abgeschlossenen Staatsvertrag betreffend; vom 23. Oktober 1885. No. 55: Bekanntmachung, eine Anleihe der Baubank für die Residenzstadt Dresden betreffend; vom 28. Oktober 1885. No. 56: Verordnung, die weitere Abtretung von Grundeigentum zur Erbauung der nachgedachten Eisenbahnen betreffend; vom 3. November 1885. No. 57: Verordnung zu Abänderung der Verordnung vom 15. September 1836, die wegen des Pechschirtechens und des Stempelschneidens zu führende polizeiliche Aufsicht betreffend; vom 4. November 1885. No. 58: Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die erste Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 7. November 1885. No. 59: Verordnung, über Abänderung der Verordnung vom 15. Oktober 1874, die Beforgung der in § 9 des Gesetzes vom 21. April 1873 gedachten Verwaltungsangelegenheiten betreffend; vom 21. November 1885.

Sämmtliche Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermann's Einsichtnahme aus.
Eibenstock, am 5. December 1885.

Der Stadtrath.
Löcher.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Seit vierzehn Tagen schon hat zwar der Kampf zwischen Bulgarien und Serbien aufgehört, aber noch ist es nicht gelungen, den Waffenstillstand formell zum Abschluss zu bringen. Die Parlamentäre reiten hinüber und herüber; aber zu einer Einigung kommt es nicht. Fürst Alexander von Bulgarien will in seiner im südöstlichen Serbien eingenommenen Stellung stehen bleiben, verlangt aber, daß die Serben die Umgebung von Widdin räumen, d. h. gänzlich den bulgarischen Boden verlassen. Das wollen die Serben aber durchaus nicht, und wenn es auch nicht wahrscheinlich ist, daß der Kampf abermals entbrennt, so werden sich dennoch die Verhandlungen voraussichtlich noch sehr lange hinziehen.

Unterdessen ist die Diplomatie unausgesetzt thätig, den stark verschlungenen Knoten der Balkanfrage zu lösen. Die stete Versicherung, daß die Großmächte „einig“ seien, hat etwas unsagbar Komisches an sich. Wäre das nämlich mehr als eine bloße Redensart, so würden die bestehenden Schwierigkeiten längst gehoben sein. So sind aber in Wirklichkeit Rußland, Oesterreich, England und die Türkei durchaus nicht einig, Deutschland und Italien haben ein geringeres Interesse an dem „Wie“ der Lösung und sind nur darauf bedacht, daß sich aus den Balkankämpfen kein allgemeiner europäischer Brand entwickle.

Worauf sich die Hoffnung auf die Aufrechterhaltung des Friedens begründet, das ist einstweilen noch unklar, nachdem selbst noch nicht einmal wirkliche Anzeichen bei Serbien oder Bulgarien vom Nachgeben vorhanden sind. Der Behauptung, daß nützlichfalls Oesterreich den Parteien den Frieden aufzwingen will — das könnte doch auch in letzter Linie nur durch Waffengewalt geschehen — steht die andere gegenüber, daß Rußland Bulgarien nicht ganz fallen lassen und ihm sogar direkt beispringen würde, wenn Oesterreich die Serben aktiv zu unterstützen Miene zeigen sollte.

Die Pforte ist angenscheinlich den Anforderungen nicht gewachsen, die man an eine „Großmacht“ stellt. Wäre sie dies, so würde die Balkanfrage nicht die Schärfe angenommen haben, die sie gegenwärtig besitzt. Die kürzlich seitens der beiden türkischen Sendboten gegenüber dem Erzbischof von Philippopol ausgesprochene Drohung, die Pforte habe 100,000 Mann an den Grenzen stehen und werde dieselben bei fernem Widerstande einrücken lassen, ist nichts weiter als eine Prahlerei gewesen, denn in Wahrheit denkt die Pforte gar nicht daran, dieselbe auszuführen, weil sie sich eben so sehr vor England, wie vor Rußland fürchtet, welches Letztere nicht dulden will, daß eine andere Macht dort festen Fuß fasset.

England ist der heimliche Hauptgegner Rußlands. England ist auch für die Union Bulgariens und Ostrumeliens, wofür Rußland auch sein würde, wenn nur der Fürst Alexander kein Beigebener und sich zu einem Vasallen des Czaren machen lassen würde.

In Rußland hat übrigens der Umschwung zu Gunsten Bulgariens beträchtliche Fortschritte gemacht und bis in die höchsten Kreise wird der Wunsch laut, es möge ein Ausweg gefunden werden, der es gestatte, das „alte Freundschaftsverhältnis“ zwischen Rußland und Bulgarien wieder herzustellen. Als solchen Ausweg betrachtet man es beispielsweise, wenn der Fürst Alexander einen Aufruf an sein Heer und Volk erlassen würde, um an die Pflichten der Dankbarkeit gegen Rußland zu erinnern. Nachdem der Fürst schimpflich aus der russischen Armeeliste gestrichen, ist eine solche Zumuthung geradezu lächerlich.

Alles in Allem genommen, laufen die diplomatischen Fäden gegenwärtig etwa folgendermaßen: Rußland unterstützt die Bulgaren und Ostrumelien, auf die als Stammverwandte es seinen früheren Einfluß zurückzugewinnen hofft. England unterstützt den Fürsten Alexander persönlich, damit dieser nicht aus Dankbarkeit gegen die Russen gezwungen werde, sich diesem in die Arme zu werfen. Oesterreich unterstützt Serbien, um sich dieses gefügig zu erhalten und seine Stellung auf der Balkanhalbinsel zu kräftigen. Die Türkei ist der leidende Theil und sucht für sich zu retten, was möglich ist. Deutschland möchte den Berliner Vertrag aufrechterhalten wissen, weil dadurch am ehesten kriegerische Verwickelungen größeren Stils vermieden werden, und Italien und Frankreich sind ebenfalls dafür, weil sie bei einer Veränderung in dem Bestande auf der Balkanhalbinsel nichts für sich gewinnen können. Das ist die oft gerühmte „Einigkeit“ der Mächte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Montag waren 50 Jahre verflossen, seitdem am 7. Dezember 1835 die erste Eisenbahn auf deutschem Boden, die von Nürnberg nach Fürth, dem öffentlichen Betriebe übergeben wurde. Im Hinblick auf die Bedeutung des Tages hatte die Verwaltung der Nürnberg-Fürther Bahn eine Festlichkeit veranstaltet, zu welcher viele Gäste von Nah und Fern geladen waren. Das altherwürdige Nürnberg und seine Schwesterstadt Fürth, die rühmend von sich sagen können, daß sie an der Spitze der modernen deutschen Civilisation gestanden haben, nahmen mit Stolz an der bedeutungsvollen Feier Theil und bereiteten mit gewohnter Gastlichkeit den Vertretern der Staatsregierungen wie denjenigen der mitteleuropäischen Eisenbahnen einen herzlichen Empfang. Handelte es sich doch um ein allen Deutschen gemeinsames nationales Fest, um die feierliche Einfügung eines Marksteins in die rastlos fortschreitende Entwicklung des deutschen Verkehrsweßens.

— Oesterreich. Die aus Anlaß der Erzeffe beim deutschen Turnfest in Königinhof Beurtheilten sind vom Kaiser Franz Joseph begnadigt worden. Ausgenommen sind die vier tschechischen Hauptredner, welche eine längere Kerkerstrafe verbüßen müssen.

— Nachdem am Sonnabend in Wien Graf Khevenhüller Bericht erstattet und mit dem Kronprinzen, und dem Grafen Kalnoy konferirt hat, ist derselbe nach Belgrad abgereist. Der ungarische Ministerpräsident Tisza war nach Wien gekommen, um an den Verhandlungen theilzunehmen, auch der deutsche Botschafter Prinz Reuß hat mit Kalnoy über die Angelegenheit konferirt. Zahlreiche Depeschen wurden abgeschickt. In Wien hofft man die Grundlage für die Herbeiführung eines Waffenstillstandes zwischen Serbien und Bulgarien gefunden zu haben, wie es heißt, würde einiger Druck auf Serbien geübt werden müssen. Uns scheint, daß Serbiens Weigerung, dem Sieger die Kriegskosten zu erstatten, ganz von selbst dazu führt, daß Bulgarien in Ostrumelien befriedigt wird. Seltam berührt die Forderung der Pforte, daß nicht Fürst Alexander, sondern der Sultan die Verhandlungen mit Serbien zu führen habe. So lange gekämpft werden mußte, hat die Pforte sich fern gehalten, auch gegen die in Bulgarien eingebrungenen Serben selbst dann ihre in der Nähe stehenden Truppen nicht marschiren lassen, als sie durch den Fürsten von Bulgarien dazu aufgefordert war. Ihre jetzt erhobene Forderung, die Verhandlungen zu führen, ist unberechtigt, da der Sultan nur nominell Oberlehnsherr ist, namentlich über die bulgarische Armee gar keine Gewalt hat. Fürst Alexander wird das Verlangen natürlich zurückweisen, es fragt sich aber, ob nun Serbien sich des Einwands bemächtigt und denjenigen als nicht befugt zur Verhandlung refürirt, der befugt war Prügel auszuthelen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 7. Dezbr. Die vorläufige Feststellung des Resultates der am 1. d. M. stattgefundenen Volkszählung in hiesigem Orte hat ergeben, daß Schönheide 5957 Einwohner (2729 männliche, 3228 weibliche), 1223 Haushaltungen und 476 bewohnte Gebäude hat. Im Jahre 1880 waren 5541 Einwohner, 1115 Haushaltungen und 455 bewohnte Gebäude vorhanden. Innerhalb der letzten 5 Jahre hat sich Schönheide somit um 108 Haushaltungen, 416 Einwohner und 21 Wohnhäuser vermehrt. In den 21 neuen Wohnhäusern sind im Ganzen 80 Haushaltungen mit 382 Köpfen gezählt worden. 1875 zählte Schönheide 5093, im Jahre 1871 4721, im Jahre 1867 4734 und im Jahre 1834 4292 Einwohner.

— Die Gemeinde Neuheide hat nach der jetzt erfolgten Zählung 381 Einwohner, während im Jahre 1880 330 Personen dort anwesend waren.

— Dresden, 8. Dezember. Ihre Majestät die Königin ist unter ziemlich heftigen Fiebererscheinungen an einer katarrhalischen Mandelentzündung erkrankt. Infolge dessen ist Allerhöchstdieselbe genöthigt, das Bett zu hüten und ist bei der Intensität der Entzündung für die nächsten Tage eine wesentliche Besserung nicht zu erwarten.

— Dresden. Soeben verlautet, daß Se. Maj. der König von dem ihm zustehenden Rechte der Be-